

Volksmusiksendung live aus Valbella

Valbella. – Die volkstümliche Sendung «Zoogä-n-am Boogä» von Schweizer Radio DRS ist am kommenden Freitag im Bergrestaurant «Stätz-Damiez» in Valbella zu Gast. DRS Musikwelle überträgt die Sendung von 20 bis 22 Uhr live. Insgesamt treten fünf Musikformationen auf: die Kapellen Oberalp, Via Mala und Rhygold, das Handorgelduo Just-Meierhans und das Älplerchörli Obervaz. Moderiert wird der Anlass von Beat Tschümperlin. Die Veranstaltung ist öffentlich. Der Eintritt ist frei. Reservationen unter der Telefonnummer 081 382 15 00. (so)

Musik und Kulinarik zur Mittagsstunde

Chur. – Die erste Mittagsmusik der Kammerphilharmonie Graubünden in dieser Saison findet am kommenden Samstag um 12.30 Uhr im Restaurant «B12» in Chur statt. Laut einer Mitteilung gibt es dabei die Möglichkeit, im Rahmen der Veranstaltung einen Blick hinter die Kulissen eines Orchesters zu werfen. Die Verbindung aus Musik und Kulinarik dauert rund eine Stunde. Da nur beschränkt Plätze zur Verfügung stehen, ist eine Reservation unter der Telefonnummer 081 250 54 40 empfohlen. (so)

Elfjährige Solisten im Vaduzersaal

Vaduz. – Das Orchester Collegium Musicum St. Gallen unter der Leitung von Mario Schwarz und die Solisten Ariana Puhar und Moritz Huemer spielen am kommenden Samstag um 20 Uhr im Vaduzersaal in Vaduz. Die Solisten sind elf Jahre alt und wurden bereits mit zahlreichen Auszeichnungen bedacht. Auf dem Programm stehen unter anderem Antonio Vivaldis «Vier Jahreszeiten», ein Cellokonzert von Luigi Boccherini und ein Klavierkonzert von Wolfgang Amadeus Mozart. Reservationen unter der Telefonnummer 0900 101 102. (so)

Altermatt lässt das Morden sein – und bleibt dramatisch

«Fallhöhe»: Der Titel des neuen Romans von Sabina Altermatt liesse einen – weiteren – Krimi erwarten. Statt mit einem Mord überrascht die Churerin mit einer Art Zwischenbilanz einer Generation: der Mittdreissiger.

Von Olivier Berger

Chur/Zürich. – Die Umstände kämen einem Verbrechen entgegen: eine Berghütte, ein Unwetter, alte Animositäten und neue Seilschaften. Bloss, nach drei Krimis – «Verrat in Zürich West», «Nervengift» und «Alpenrauschen» – ist Sabina Altermatt des literarischen Mordens offenbar müde geworden. Die Bluttat bleibt aus, die Spannungen lösen sich für einmal in eitel Minne auf – es kommt wider Erwarten schon fast zum Happy End.

Altermatts Entscheid, den erfolgreichen drei Romanen keinen weiteren Krimi folgen zu lassen, ist mutig. Immerhin war «Alpenrauschen» von Leserschaft und Kritik bis über die Landesgrenzen hinaus gelobt worden. Selbst der Westdeutsche Rundfunk attestierte der Autorin, «unter den jüngeren deutschsprachigen Kriminalromanautorinnen zu den Besten» zu gehören. Die im Jahr 1966 in Chur geborene Altermatt hätte sich also auch einfach zurücklehnen und ihr Erfolgsrezept im Sinne von Donna Leons Brunetti-Endlosschleife reproduzieren können.

Die Sache läuft aus dem Ruder

Stattdessen schickt Altermatt eine Gruppe ehemaliger Freunde und Schulkollegen gemeinsam auf Wanderschaft: 15 Jahre nach der Matura trifft man sich im Glarnerland zum Klassentreffen – Rundwanderung inklusive. Mit von der Partie sind unter anderem die einst ehrgeizige Marina, die nach Kanada ausgewanderte Sandra, die neurotische Eveline, Sandras Jugendliebe Adrian und Frido, der Anwalt in der Ehekrise. Wegen des bereits erwähnten Unwetters und eines verknackten Knöchels verspricht es das einst eingeschworene, aber längst



Einen neuen Ansatz gewählt: Sabina Altermatt lässt in ihrem Roman «Fallhöhe» ehemalige Schulkollegen aufeinandertreffen. Bild Vanessa Püntener

enthüllt Marinas Intrige, die Sandra und Adrian einst auseinandergelassen hatte. Im Laufe der Stunden werden aus den zu Beginn archetypischen Mittdreissigern allmählich archaische Kämpfer ums eigene emotionale Überleben.

Die Figuren zum Leben erweckt

Mit «Fallhöhe» hat Altermatt ein Kammerspiel im Stile von Tennessee Williams' Klassiker «Die Katze auf dem heissen Blechdach» geschaffen. Um die alten Animositäten tatsächlich neu ersehen lassen zu können, bedarf es allerdings präziser Vorbereitung. Genauer gesagt, es bedarf facettenreicher und gut eingeführter Charaktere. Dass dies Altermatt mit schon fast spielerischer Leichtigkeit gelingt, erstaunt nicht: Schon bei ihren Krimis hatte sie durch exzellente Figurengestaltung und -führung brilliert.

Ein Wiedersehen erlebt die Leserschaft von «Fallhöhe» auch mit weiteren Stärken Altermatts: den präzisen Dialogen und der Fertigkeit, genaue Beobachtungsgabe literarisch umzusetzen. Altermatt seziert die Lebenserwartungen, Träume und das Scheitern der heutigen Mittdreissiger nachgerade – mit Akribie zeichnet sie das Bild einer ganzen Generation, die einst geglaubt hatte, die Welt warte auf sie, und die mittlerweile auf dem harten Boden der Realität angekommen ist. Bei all diesen emotionalen Spannungen bleibt der Grundton von «Fallhöhe» dennoch leicht, und auch an Sprachwitz hat die Autorin keineswegs gespart.

Mit «Fallhöhe» beweist Altermatt, dass sie mehr kann als Krimis schreiben. Wem die ganze Sache dennoch zu unblutig erscheint, dem sei verraten: Ein klein bisschen Verbrechen kommt in dem Buch auch vor. Aber diesmal wirklich nur ein kleines bisschen.

Sabina Altermatt: «Fallhöhe». Limmat-Verlag, 155 Seiten, 32 Franken.

Sabina Altermatt liest am kommenden Donnerstag um 20 Uhr in der Bündner Volksbibliothek in Chur aus ihrem Roman «Fallhöhe». Reservationen unter der Telefonnummer 081 252 61 40. Der Eintritt ist frei.

ungleiche Quintett in besagte Berghütte.

Während des Wartens auf die Rettungsflugwacht bricht in der Hütte verschüttet Geglauhtes auf und Uner-

ledigtes über die Protagonisten herein. Sandra enthüllt den dramatischen Grund für ihre Rückkehr in die Schweiz, die Vaterschaft von Marinas Sohn Tin wird geklärt, und Eveline

Barockes Ambiente als Rahmen für zwei Könner des Jazz

Jazz-Pianistin Irène Schweizer und der Saxofonist Omri Ziegele haben vergangenen Samstag in der Chesa Planta in Samedan ein umjubeltes Konzert gegeben. «Where's Africa» war ein Musikabend in geschichtsträchtigen Rahmen.

Von Marina U. Fuchs

Samedan. – Es grenzte fast an eine Sensation. Da traten eine weltbekannte Pianistin und ein hervorragender Saxofonist einfach so im intimen Rahmen vor kleinem, aber sehr sachverständigem Publikum in Samedan auf und genossen das doch eher ungewohnte Umfeld nach eigener Aussage sehr. Es war aber auch ein ungewöhnlicher Ort, an dem das Konzert stattfand.

Grösstes Privathaus im Engadin

Die stattliche Chesa Planta, ein mächtiges Patrizierhaus mitten in Samedan, ist Zeugnis traditionsreicher Bündner und Engadiner Kulturgeschichte. Das Gebäude wurde im 16. Jahrhundert ursprünglich als Bauernhaus errichtet und war der Stammsitz der von Salis-Samedan. Es ging später in den Besitz der von Planta-Samedan über und wurde im

17. bis 19. Jahrhundert zum stattlichen Patrizierhaus ausgebaut. Das eindruckliche Doppelhaus unter einem Walmdach ist das grösste Privathaus im Engadin, es beherbergt eine Kulturstiftung, ein Museum, das Kulturarchiv, eine Bibliothek und hat einen eigenen Park – und das im Dorfkern.

So viel zum Ambiente, in das zum dem Konzert von Irène Schweizer und Omri Ziegele unter dem Titel «Where's Africa» geladen wurde. So hochtrabend das klingen mag, man empfand es genau so. Für einmal fühlte man sich nicht primär als zahlender Konzertbesucher, sondern wie als Gast im privaten Rahmen, bei einem liebevoll arrangierten Hauskonzert. Da stand der Flügel mitten im langgezogenen Raum, Tische mit bequemen Stühlen rechts und links davon, und ein Glas Wein gab es auch noch.

Überraschendes Programm

Aber nun endlich zu den musikalischen Stars des Abends. Schweizer muss man eigentlich nicht mehr vorstellen. Seit Jahrzehnten prägt die Schaffhauserin die Jazzszene in der Schweiz und ist weltweit gefragt und bewundert. Mit anspruchsvollem und oft radikalem Free Jazz begeistert sie seit jeher ihre Fans, und auch der aus Israel stammende quirlige Saxofonist

Ziegele ist eher für seine provokanten Töne bekannt.

Umso mehr überraschte das Programm in der Chesa Planta. Da gab es für einmal eingängige Melodien zu hören, Jazz-Standards wie «Angelica» von Duke Ellington wechselten mit südafrikanischen Klängen. Es war zum Sich-in-der-Musik-Verlieren, zum Mitswingen, ja Träumen – Genuss pur. Da haben sich zwei schon 1997 zu ei-

nem wunderbar eingespielten Duo zusammengefunden, das trotzdem nichts von seiner Frische eingebüsst hat, seiner Unmittelbarkeit, seinem mitreisenden Klang. Schweizer und Ziegele improvisierten quer durch die Jazzgeschichte, sie gingen aufeinander ein, gaben sich Raum und ergänzten sich.

Das Programm, das in der Chesa Planta geboten wurde, entstand be-

reits vor einigen Jahren und ist als CD im Handel erhältlich. Der etwas überraschende Titel «Where's Africa» lässt sich gleich mehrfach erklären. Zum einen wurde Schweizer stark vom südafrikanischen Jazz beeinflusst, und zum anderen liegen ihre künstlerischen Wurzeln im legendären Zürcher Jazzclub «Africana». Gemeinsam sind Schweizer und Ziegele viel im Café «Casablanca» aufgetreten. Im Beiheft zur CD gibt es aber noch einen weiteren Deutungsansatz: So solle der Hörer «Africa» nicht nur als Ort einer historisch-biografischen Sehnsucht Schweizers begreifen, sondern auch als Ort der ironisch-idealen Sehnsucht Ziegeles nach dem Dunklen und Unerforschten in ihm.

Zurück zu den Wurzeln

Mit der eingängigen Musik von «Where's Africa» sind die beiden Künstler wieder bei ihren swingenden Wurzeln angekommen und begeisterten an dem Abend in Samedan mit ihren lockeren, gar einschmeichelnden Tönen ebenso wie sonst mit ihren so anderen, avantgardistischen und experimentellen, scharfkantigen Rhythmen. Spielfreude prägte das Konzert, Hingabe an die Musik, grosses Können und ein grandioser Blick zurück – dahin, wo alles musikalisch begonnen hatte.



Intime Atmosphäre: Pianistin Irène Schweizer und Saxofonist Omri Ziegele interpretieren in der Chesa Planta unter anderem Jazz-Standards. Bild Rolf Canal